



Der 35-jährige Sven Baum vom 1. Karate-Verein Erfurt erreichte bei den Bavarian Open für Menschen mit Behinderung am vergangenen den Sieg in der Kategorie Kata Rollstuhl. Foto: Franziska Teichert

# Das Handicap braucht weniger Beachtung, aber mehr Akzeptanz

Rollstuhl-Karate: Sven Baum vom 1. Karate-Verein Erfurt siegte in Bayern

VON RENÉ RÖDER

**ERFURT.** Der spastisch gelähmte Erfurter Rollstuhlsportler Sven Baum vom 1. Karate-Verein holte sich bei den Bavarian Open am vergangenen Wochenende in Ebern nach 2011 und 2014 zum dritten Mal den Sieg in der Kategorie Kata Rollstuhl. Der 35-jährige trainiert seit neun Jahren Rollstuhlkarate unter Trainer Lothar Ratschke und ist seit vier Jahren durchgehend amtierender Deutscher Meister in seiner Disziplin.

Die Bavarian Open für Menschen mit Behinderung sind ein hochklassiges internationales Karate-Turnier. Teilnehmen dürfen dort alle aktiven Karatesportler mit sowohl körperlicher als auch mentaler Behinderung ab 16 Jahren. Die festgelegten Bewegungsformen (Kata) nach korrekter Bewegung, Ausführung, Mimik, Gestik und Ästhetik, wurden dort abgefordert. Das Turnier wird jährlich vom Bayerischen Karate-Bund durchgeführt.

Der Erfurter Sven Baum hat aus seiner Behinderung nie wirklich ein Problem gemacht, immer gekämpft. Geboren 1980, ist er

beruflich Zollbeamter, nebenbei Fotomodel und Spitzensportler: Deutscher Meister Rollstuhlkarate 2009, 2011, 2012, 2013 und 2014.

Sven Baum: „Mit sieben Jahren fing mein Sportlerleben an. Ich hatte das Glück Lehrer und Betreuer zu haben, die mich motivierten, mein Potenzial zu nutzen und das Beste aus mir herauszuholen. Ich betrieb intensiv Leichtathletik im Rollstuhl. 1996 fuhr ich zum Paralympischen Jugendlager nach Atlanta. Dies war ein Ereignis, das mich tief beeindruckt hat und noch heute Sehnsüchte weckt nach den großen Spielen. Einmal bei den Paralympischen Spielen teilnehmen. Das ist mein Traum.“

Dafür arbeitet er gemeinsam mit Sensei Lothar Ratschke hart. Der Erfurter Trainer gilt auch im Rollstuhl-Karate als Vorreiter, hat die Formen für die Disziplin Kata-Rollstuhl aus dem traditionellen Karate entlehnt und entwickelt. Seit 2009 gibt es Rollstuhl-Karate beim 1. Karate-Verein. Sven Baum: „Als Karatesportler im Rollstuhl konnte ich mir bereits zum fünften Mal den Deutschen

Meistertitel sichern und auch die Paralympics sind ja nicht mehr allzu weit hin...“

Im letzten Jahr startete Sven Baum bei den Rollstuhl-Karate-Weltmeisterschaften in Bremen, holte dort die Bronzemedaille i Rollstuhl-Kata – der bisher größte

aussehen. Und wenn er gut aussieht, warum soll er dann nicht auch in der Öffentlichkeit präsentiert werden, im Marketing, auf Bildern aber auch einfach in der Fußgängerzone, Tanzveranstaltungen oder im Theater. Barrierefreiheit beginnt in den Köpfen.“



„Der Rollstuhl ist für mich etwas wie für den Kurzichtigen die Brille. Er gleicht eine Schwäche aus, aber definiert nicht, wer ich bin.“

Sven Baum, Rollstuhl-Karateka aus Erfurt

Erfolg. Ohne Lothar Ratschke (7. Dan), weiß auch Sven Baum, „wäre ich nicht so weit gekommen.“ Baum: „Das Handicap braucht weniger Beachtung und mehr Akzeptanz. Man muss es berücksichtigen, wo es nötig ist, aber sonst einfach ignorieren. Mein Rollstuhl ist für mich was für andere die Brille ist. Er hilft mir, eine Schwäche auszugleichen, und sollte möglichst gut

Sportlich betreut Baum seit 2000 eine eigene Rollstuhl-Karate-Gruppe beim 1. Karate-Verein und er steht überaus aktiv im Leben, engagiert sich auch bei den Wirtschafts Junioren Mittelthüringen und reist mit dem Handbike umher. „Dinge, die für mich normal sind, scheinen meine Umwelt zu erstaunen. Das ist für mich immer wieder eine Überraschung.“